

Erfahrungsbericht University of Essex, Sommersemester 2018

- **Vorbereitung**

Vor der formalen Bewerbung für ein Auslandssemester im dritten Semester habe ich mir persönlich zuerst überlegt, nach welchen Kriterien ich bei der Suche nach einer geeigneten Universität die Auswahl treffen möchte. Es ist anfangs verlockend, sich zuerst ein Land, das einem persönlich gut gefällt, und dann im zweiten Schritt eine Universität in diesem jeweiligen Staat herauszusuchen. Diese Vorgehensweise birgt die Gefahr, dass man sich eine Hochschule aussucht, die von den Studieninhalten nicht mit dem Studium in Deutschland zusammenpasst. Da ich mir recht früh klar war, dass ich in den folgenden Semestern die Modulgruppen Accounting und Finance wählen werde, entschied ich mich für Universitäten in der näheren Auswahl, die ausreichend Kurse in diesen Bereichen anbieten. Die University of Essex bietet Austauschstudierenden in diesem Schwerpunktbereich ein großes Angebot, sodass ich sie schnell in meine engere Auswahl genommen habe. In dieser Hinsicht kann ich sehr empfehlen, sich frühzeitig über die Wahl der Schwerpunktkurse und die Integration des Auslandssemesters in das Bachelorstudium Gedanken zu machen. Nach erfolgreicher Bewerbung im Dezember an der Viadrina begann die weitere Planung von meiner Seite erst im kommenden Herbst, nachdem ich zuvor über das Büro für Internationale Angelegenheiten an der Partneruniversität nominiert worden war. Nachdem ich lange nichts gehört hatte, habe ich mich im Oktober proaktiv bei den Zuständigen in England gemeldet und auch recht schnell eine Antwort erhalten. Im Folgenden musste ich mich formell in England mit meinem UNICERT 2 Zertifikat, einem aktuellen Notenauszug aus dem HIS-Portal und allgemeinen persönlichen Daten bewerben, was auch reibungslos funktioniert hat. Nach einigen weiteren Wochen erhielt ich die Möglichkeit, im gleichen Onlinesystem meine Kurswünsche anzugeben, welche auch in das Learning Agreement eingetragen und von beiden Universitäten genehmigt wurden. Insgesamt lief dieser Prozess recht einfach und problemlos ab, auch wenn man an einigen Stellen aktiv durch Nachfragen die Initiative ergreifen musste.

Nach der Anreise Anfang Januar fanden an zwei Tagen Einführungsveranstaltungen statt. An einem Donnerstag, dem ersten offiziellen Universitätstag für Austauschstudierende, fand vormittags eine Infoveranstaltung, mittags die Registrierung, bei der man seinen Studierendenausweis erhalten hat, und nachmittags ein Get-together mit Beköstigung statt. Am darauffolgenden Freitag folgte noch ein Englisch-Einstufungstest, welcher jedoch nur für interne Zwecke der Universität verwendet wird und das Ergebnis keine Konsequenzen auf die Kurswahl hat. Darüber hinaus hatte man am Freitag noch die Gelegenheit, falls notwendig, seine Kurse zu wechseln oder zu ändern. Dies war bei mir nötig, weil ich mir zuvor nur drei Kurse ausgesucht hatte, die Universität jedoch das Ablegen von 60 Essex Credits (30 ECTS Punkten) verlangt. Ein Modul entspricht umgerechnet 7,5 ECTS Punkten. Demnach musste ich noch einen vierten Kurs auswählen. Ein Kurswechsel ist auch dann notwendig, wenn sich Module zeitlich überschneiden.

Als regulärer Student kann man an einem Mentorenprogramm teilnehmen. Ich kann jedoch leider nicht sagen, ob Austauschstudenten auch von diesem Angebot profitieren können. Ich persönlich habe das nicht für notwendig erachtet, weil man über die ersten Veranstaltungen sehr schnell Anschluss gefunden hat.

Als EU-Bürger benötigt man (noch) kein Visum für England. Das Zeigen des Personalausweises oder Reisepasses am Flughafen ist für die Einreise ausreichend. Bei Interesse ist es sogar möglich, auf legalem Wege einer Erwerbstätigkeit nachzugehen. Für die kommenden Jahre könnte sich dies jedoch durch den Austritt Großbritanniens aus der EU ändern. Für die Zeit in England habe ich eine spezielle Auslandskrankenversicherung abgeschlossen, bei der die Gebühren tagesgenau berechnet werden (ca. 90 Cent pro Tag im Ausland). Da ich etwas früher als geplant nach Deutschland zurückgekehrt bin, habe ich so einen Teil der Gesamtsumme zurückerhalten. Hier kann ich es sehr empfehlen, mit der eigenen Krankenversicherung Rücksprache zu halten.

Die unkomplizierteste Anreisemöglichkeit ist ein Flug zum Flughafen London-Stansted, welcher 60 km nordöstlich von London und bereits in der Grafschaft Essex liegt. Dieser Flughafen unterhält sehr viele günstige Flugverbindungen nach Deutschland, vorrangig durch die irische Gesellschaft Ryanair. Von dort aus fährt eine Fernbusverbindung des Anbieters National Express rund um die Uhr in etwas unter einer Stunde direkt in die 100.000 Einwohner Stadt Colchester, welche die Universität beheimatet. Grundsätzlich kann auch eine Anreise über die fünf weiteren Verkehrsflughäfen der Stadt London oder mit dem Zug über Brüssel erfolgen. Meistens ist die Weiterreise nach Colchester jedoch mit höheren Kosten verbunden als von Stansted aus und dauert in der Regel länger.

- **Unterkunft**

Bezüglich der Unterkunft habe ich von der Hochschule vorab mehrfach die Information erhalten, dass Studierende, die nur für die Zeit von Januar bis Juni in Colchester bleiben, keinen Anspruch auf Unterbringung in den offiziellen Wohnheimen haben. Daher habe ich mich auf dem privaten Wohnungsmarkt über die Website www.spareroom.co.uk umgesehen. Dieser Dienst kann grob mit der in Deutschland weit verbreiteten Internetseite wg-gesucht.de verglichen werden. In England ist es jedoch meistens so, dass Vermieter oder Immobilienagenturen die Inserate veröffentlichen und nicht Bewohner der Wohnungen und Häuser, die sich eigenständig einen neuen Mitbewohner suchen. Immobilienagenturen verlangen darüber hinaus oft eine Vermittlungsgebühr von gewöhnlich 200 bis 300 Pfund. In Ermangelung eines Wohnheimplatzes habe ich einige Anbieter mit einem Monat Vorlauf Anfang Dezember kontaktiert und auch am selben Tag direkt zwei Zusagen erhalten. Die Preise für WG-Zimmer auf dem freien Markt in Colchester bewegen sich in einer recht breiten Spanne zwischen 300 und 600 Pfund pro Monat, je nach Lage und Ausstattung. Sogenannte en-suite Zimmer, die über ein eigenes Bad verfügen, sind teurer als Zimmer, die ein Badezimmer teilen. Leider habe ich bei meinen Recherchen etwas Pech gehabt und mich letztlich für ein Zimmer im Zentrum von Colchester für 575 Pfund pro Monat mit eigenem Bad entschieden, was etwas 660 Euro entspricht. Wer frühzeitig sucht, kann jedoch auch für umgerechnet 400 – 500 Euro etwas finden. Auch eine Überlegung wert ist die Suche nach einem Zimmer im Vorort Wivenhoe, welcher wenige Kilometer südlich von der Universität gelegen ist. Dieses kleine Fischerdorf ist oft günstiger als die Stadt Colchester und verfügt auch über einen eigenen Bahnhof mit Direktverbindungen nach London und mehreren Buslinien, die zur Universität und ins Stadtzentrum von Colchester führen.

Eine Woche vor Weihnachten habe ich von der Universität eine Mail mit dem Inhalt erhalten, dass kurzfristig noch Zimmer in Wohnheimen frei geworden sind. Leider hatte ich zu dem Zeitpunkt bereits der privaten Unterkunft zugesagt, weshalb ich mich ungern neu entscheiden wollte. Als ich bei der ersten Infoveranstaltung durch Kommilitonen erfahren habe, dass etwa 80 Prozent aller Austauschstudierender, deren Aufenthalt genau die gleiche Dauer wie meiner gehabt hat, in einem Wohnheim wohnen, war ich sehr überrascht und konnte nicht nachvollziehen, warum mir das nicht möglich war. Einige Studierende hatten sich trotz gegenteiliger Informationen auf Wohnheimplätze beworben und auch welche erhalten. Wenn man unbedingt in einem Wohnheim wohnen möchte, ist es auf jeden Fall den Versuch einer Bewerbung wert. Eine Unterkunft in einem Studentenwohnheim ist in an der University of Essex leider nicht unbedingt gleichbedeutend mit einer günstigen Unterkunft. Es gibt Zimmer in den sog. *North Towers* oder *South Towers*, die mit etwa 360 Pfund im Monat relativ günstig sind. Diese Art der Unterkunft hat jedoch einige Nachteile, wie z.B. dreckige Küchen, Mitbewohner, die Essen aus Kühlschränken entwenden, oder durch unerlaubtes Rauchen ausgelöste Feueralarm. Natürlich kommt es aber auch auf die jeweilige Wohnung an sich an. Für die komfortableren Unterkünfte mit eigenem Bad muss man auch zwischen 550 bis 600 Euro rechnen, was für deutsche Verhältnisse schon einiges für ein Wohnheim ist. Beispielsweise wird momentan ein neues Wohnheim neben dem Campus erbaut, das zum Wintersemester 2018/2019 fertiggestellt werden soll. Dort kostet das *günstigste* Zimmer 600 Pfund im Monat, also knapp 700 Euro. Der deutsche Studentenstatus mit vielen Privilegien wie einem Semesterticket oder günstigen Mieten lässt sich nicht nach England übertragen. Dort wird man eher als Kunde angesehen.

Insgesamt kann ich aus meiner Erfahrung berichten, dass Wohnen der Kostenfaktor ist, der sich am drastischsten von Deutschland unterscheidet. Oft sind die teureren Wohnungen auch in keiner Weise besser ausgestattet oder befinden sich in besonders guter Lage. Hinsichtlich der allgemeinen Wohnlage kann ich etwas in der Nähe des Campus empfehlen, weil die öffentlichen Verkehrsmittel oft unzuverlässig sind und man durch kurze Wege deutlich mehr Freiheiten erhält.

- **Studium an der Gasthochschule**

Auf Basis der zuvor online ausgewählten Kurse und eventuellen Änderungen erhielt man über das Onlineportal der Universität Zugang zu seinem Stundenplan, der einem praktischerweise direkt mit genauen Zeiten und Räumen angezeigt wird. Die Kurse begannen immer zur vollen Stunde und endeten 10 Minuten früher als angegeben, damit man noch ausreichend Zeit für den Raumwechsel hat. Auf dem Campus kann es durchaus einige Minuten dauern bis man ein anderes Gebäude erreicht hat. Für alle Veranstaltungen besteht Anwesenheitspflicht, die durch das Scannen des Studierendenausweise an einem Lesegerät am Eingang eines jeden Raumes aufgezeichnet wird. Das ist bis 15 Minuten vor und nach Beginn jeder Veranstaltung möglich. Fehlt man an einigen Tagen, ist dies nicht unmittelbar mit Konsequenzen verbunden. Wenn man fast nie anwesend ist, könnte dies jedoch zu Problemen hinsichtlich der Belegung des Kurses führen. Viele Studierende bestätigen die Anwesenheit und verlassen den Raum unmittelbar im Anschluss vor Beginn der Veranstaltung wieder, weshalb dieses System von vielen Dozenten kritisiert wird.

Da man zum Ablegen von insgesamt 60 Essex Punkten verpflichtet ist, musste ich insgesamt vier Kurse belegen. Davon waren die Kurse *Corporate Finance*, *International Finance* und *Financial Modelling* der Modulgruppe Finance zuzuordnen. Darüber hinaus habe ich für den Bereich Accounting noch den Kurs *Auditing* hinzugefügt. Insgesamt haben die Lehrveranstaltungen im Vergleich zu Deutschland einen höheren Anteil an Theorie. Die Übungen finden nicht wie an der Viadrina wöchentlich statt, sondern lediglich alle zwei Wochen und enthalten oft allgemeine Theoriefragen anstatt von Fallbeispielen oder Rechenaufgaben, die in meinem bisherigen Studium oft Bestandteil von Tutorien waren. Die Gesamtnote der Kurse setzte sich aus einem Assignment, welches gegen Mitte des Semesters abgegeben werden musste, und einer zweistündigen Abschlussklausur zusammen. Die Assignments können aus einem Test, einem Essay oder Rechenaufgaben bestehen und haben in der Regel ein Gewicht von 30 Prozent zur Gesamtnote. Dieses System hat den Vorteil, dass nicht alles von einer Prüfungsleistung abhängt und man mit einer guten Note im Assignment etwas

beruhigter in die eigentlichen Klausuren gehen kann. Das Niveau der Kurse, die ich gewählt habe, würde ich als etwas geringer als in Deutschland bezeichnen. Es ist schon wichtig, sich gut für die Prüfungen vorzubereiten, insgesamt ist dafür aber ein geringerer Zeitaufwand als an der Viadrina nötig. Ungewohnt war es, dass es in Essex kein Blocksystem gibt und man am Ende vier Klausuren in einem Zeitraum von unter zwei Wochen schreiben muss. Diese fanden anonym in einer Turnhalle statt und man musste sehr strikte Regeln befolgen, teilweise haben sich die Aufsichtspersonen etwas sehr streng und unfreundlich verhalten, sodass die Klausuren in angespannter Atmosphäre geschrieben werden mussten.

Der Großteil meiner Kurse war in zwei Hälften aufgeteilt, die jeweils von einer anderen Lehrkraft unterrichtet wurden. Die Organisation der Kurse habe ich im Vergleich zur Viadrina als relativ chaotisch und unstrukturiert empfunden. Dozenten sind zum Teil



Der Universitätscampus

deutlich zu spät gekommen oder haben den Unterricht nicht an die Fragen der Studierenden angepasst oder konnten nicht mit Störungen umgehen. Zudem wirkten die Vorlesungsunterlagen oft schlecht aufbereitet. Die Lehrmaterialien wurden über die von der Viadrina bekannte Plattform Moodle bereitgestellt. Darüber hinaus konnten viele Artikel des Online Angebots der Universitätsbibliothek genutzt werden. Alle Kurse waren inhaltlich auf einem Buch, dem sogenannten Textbook, aufgebaut, die sich problemlos in der Bibliothek geliehen werden konnten. So wurde die Klausurvorbereitung erleichtert und man konnte gezielt einzelne Unklarheiten nachschlagen und eigenständig ausräumen.

Nach Erhalt der Ergebnisse des anfangs abgelegten Sprachtests erhielt man die Einladung zu einem freiwilligen und kostenfreien Sprachkurs. Man hatte die Wahl zwischen einem Grammatikkurs, Schreibtraining, Sprechtraining und

Eins-zu-Eins Unterricht, bei dem man mit einem Sprachdozenten individuell Sprechen üben konnte. Ich hatte mich für einen Schreib- und einen Sprechkurs entschieden. Die Teilnahme an diesen wäre nicht unbedingt notwendig gewesen, weil das Niveau dem von Unikursen in Deutschland oder der gymnasialen Oberstufe entspricht. Mich haben die Kurse insbesondere bezüglich des Erwerbs von neuen Vokabeln weitergebracht. Ein Streik von Universitätsmitarbeitern hat leider dazu geführt, dass der Sprachkurs im Februar und März für fünf Wochen ersatzlos ausgefallen ist.

Grundsätzlich wird man als Austauschstudent nicht anders als die regulären Studenten behandelt und kann die zahlreich angebotenen Unterstützungsangebote gleichermaßen nutzen, z.B. Extratraining in Mathematik, Excel oder akademischem Schreiben.

- **Alltag und Freizeit**

Die benötigten finanziellen Mittel hängen sehr stark vom jeweiligen Lebensstil ab, insgesamt wird monatlich mehr Geld benötigt als in Deutschland. Ein sehr großer Kostenfaktor, der sich zugleich gut kontrollieren lässt, ist auswärts Essen auf dem Uni-Campus. Es existiert keine in Deutschland übliche Mensa, sondern lediglich mehrere verschiedene Restaurants, die meistens Fast Food anbieten. Für ein vollwertiges Mittagessen muss mindestens 5 – 6 Pfund eingeplant werden, also etwa 6 bis 7 Euro. Um dies zu vermeiden, habe ich mir überwiegend etwas zu Essen von zuhause mitgenommen. Wer auf dem Campus wohnt, kann natürlich auch einfach kurz nach Hause gehen. Lebensmittel in Supermärkten haben ein ähnliches Preisniveau wie in Deutschland. Es gibt große Ketten wie Tesco und Sainsbury's, die man mit Rewe und Edeka vergleichen kann. Etwa 15 Minuten vom Campus entfernt befindet sich ein Tesco Superstore, der sehr groß ist und mit Ausnahme von Sonntag täglich 24 Stunden geöffnet hat. Für meine Einkäufe habe ich überwiegend einen Aldi Supermarkt in Colchester genutzt, da die Produkte bei ähnlicher Qualität oft deutlich günstiger waren.

Das benötigte Gesamtbudget hängt auch stark von den Mietkosten ab. Für die Dauer des Aufenthalts würde ich nicht unter 1.000 Euro pro Monat einplanen, bei hoher Miete entsprechend mehr. Wer viel zuhause kocht und für die Freizeitgestaltung mit Kommilitonen seine eigenen Räumlichkeiten nutzt oder bei wärmerem Wetter Zeit draußen verbringt, kann sehr viel Geld sparen und dennoch eine schöne Zeit verbringen.

In Colchester bieten mehrere Busunternehmen Verbindungen an, die jedoch leider oft sehr unzuverlässig sind. Morgens und tagsüber sind die Busse fast immer wenige Minuten bis 10 Minuten verspätet. Da ich anfangs aufgrund von Verspätungen mehrmals zu spät zu Vorlesungen oder Übungen erschienen bin, habe ich in der darauffolgenden Zeit immer einen Bus früher genommen, was sich schnell bewährt hatte. Gleich zu Anfang konnte ich mir eine Jahreskarte der größten Gesellschaft *FirstBus* für 165 Pfund kaufen. Für die fünfmonatige Dauer meines Aufenthalts entsprach dies 8 Pfund pro Woche, was sich für mich bei fast täglicher Nutzung sehr gelohnt hat. Alternativ kann eine Tageskarte für 4 Pfund oder eine Monatskarte für ca. 45 Pfund erworben werden. Studiert man nur im Wintersemester für drei Monate in Essex, lohnt sich mehr der Erwerb von drei separaten Monatskarten. Auch wenn man auf dem Campus wohnt, kann sich eine Jahreskarte lohnen, weil man so deutlich an Flexibilität gewinnt und z.B. auch die Bahnhöfe in Colchester oder Supermärkte damit erreichen kann.

Hinsichtlich des Sportangebots gibt es einige Mannschaften vieler verschiedener Sportarten, die die Universität bei Wettkämpfen gegen andere Hochschulen vertreten. Bei Interesse kann man dort am Training teilnehmen. Teilweise ist jedoch ein gewisses Spielniveau erforderlich. Auf dem Unicampus befindet sich zudem ein Fitnessstudio. Für sportliche Aktivitäten habe ich ein Schwimmbad im Fitnesscenter *Leisure World* in Colchester aufgesucht, bei dem Studierende einen Rabatt erhalten. Dort gibt es auch ein Fitnessstudio und weitere Angebote wie eine Kletterwand.

Aufgrund der begrenzten Freizeitmöglichkeiten in Colchester bot es sich an, Ausflüge in die Umgebung zu unternehmen. Zu diesem Zweck hatte ich mir gleich zu Beginn eine *16 – 25 Railcard* für 30 Pfund gekauft, die den Inhaber zu einem Rabatt von einem Drittel auf alle Zugfahrkarten, ähnlich zur deutschen *BahnCard*, berechtigt. Diese Investition kann ich nur empfehlen, weil sich die Kosten sehr schnell wieder amortisieren. Bei einer Fahrt nach London und zurück kann man so z.B. mindestens 7 Pfund sparen. Darüber hinaus kann man mit dem Zug gut die Küstenstädte Walton-on-the-Naze und Clacton-on-Sea erreichen, was sich besonders bei gutem Wetter lohnt. Sehr zu empfehlen ist zudem die Stadt Norwich, die sich eine Zugstunde nordöstlich von Colchester befindet und durch eine Kathedrale und eine Burg überregional bekannt ist. Die nahegelegenen Kleinstädte Wivenhoe und Brightlingsea können mit dem Bus erreicht werden und bieten sich auch sehr für einen Ausflug an.



Der Strand von Walton-on-the-Naze im Februar

Die Studentenvertretung der Universität, die *Students Union*, organisiert zudem einige Veranstaltungen und Feiern auf dem Campus. Es gibt auch zwei Bars mitten auf dem Unigelände, die durch ihre günstige Lage von Studenten gerne genutzt werden, jedoch nicht unbedingt günstiger sind als vergleichbare Gaststätten in der Stadt. Die Preise und das Ambiente haben oft vermuten lassen, dass sich die Lokalitäten nur wenig Mühe geben, weil die Studenten/Kunden durch die Lage auf dem Campus sowieso kommen und kein natürliches Wettbewerbsumfeld existiert. Das habe ich als etwas bedauerlich empfunden.

In der vorlesungsfreien Zeit und nach den Klausuren habe ich zudem die Gelegenheit zum Reisen genutzt und mit Kommilitonen die Städte Dublin, Liverpool, Manchester, Edinburgh, Glasgow, Bristol und Cardiff vorrangig mit dem Zug bereist. Bei frühzeitiger Buchung kann man Zugfahrkarten auch für längere Strecken dank *RailCard* sehr günstig erwerben. Der nahegelegene Flughafen London-Stansted lädt dank Billigfliegern zudem stark zu Wochenendtrips ein.

- **Fazit**

Besonders positiv werde ich die Menschen in England in Erinnerung behalten, die ich meistens als sehr höflich, freundlich und offen gegenüber Menschen aus anderen Ländern in Erinnerung behalten habe. Dies habe ich sowohl im universitären Umfeld als auch in Alltagssituationen so empfunden. Die modernen Räumlichkeiten und Bedingungen auf dem Universitätscampus sind darüber hinaus ein Aspekt, der mir sehr gut gefallen hat. Darüber hinaus ist die Gegend um Colchester an der Nordsee landschaftlich sehr reizvoll und die kurze Entfernung nach London ist auch ein sehr großer Vorteil der University of Essex. Den Kontakt zu anderen Studierenden aus der ganzen Welt habe ich darüber hinaus als eine Bereicherung gesehen.



Das Norwich Castle

Etwas schade war die chaotische Organisation sowie das schwächere Niveau der Kurse in Colchester. Im Nachhinein hätte ich mich genauer über das Niveau und die Inhalte informiert. Beispielsweise wäre es hilfreich gewesen, die Unterscheidung zwischen 2nd year und anspruchsvolleren 3rd year Modulen im Voraus zu kennen. Die hohen Lebensunterhaltungskosten, insbesondere im universitären Umfeld und für die Unterkunft, waren, trotz Kenntnis über ein hohes Preisniveau in Großbritannien, lästig, weil man oft einfach wenig geboten bekommen hat. Die unzuverlässigen öffentlichen Verkehrsmittel hätte ich in einem Land wie England zudem in dem Ausmaß nicht erwartet.

Nichtsdestotrotz ist England ein attraktives und aufgeschlossenes Land, das einiges zu bieten hat. Die verhältnismäßig kurzen Entfernungen ermöglichen das unproblematische Kennenlernen von vielen interessanten Städten. Das *Essex Abroad Office*, das für Erasmus Studenten zuständig ist, hat sich sehr viel Mühe gegeben, den Austauschstudenten eine schöne und erfolgreiche Zeit zu ermöglichen und stand jederzeit für Fragen zur Verfügung. Das Leben in England hat mir zudem hinsichtlich des Spracherwerbs weitergeholfen. Das ist auch darauf zurückzuführen, dass ich relativ wenig Kontakt zu deutschen Studierenden hatte. Beschäftigt man sich zuvor genauer mit dem Kursangebot und wählt Kurse, die etwas anspruchsvoller sind, ist das Niveau dem der Viadrina sehr ähnlich und die Inhalte keine Wiederholungen der deutschen Kurse. Hat man darüber hinaus noch etwas Glück mit der Wohnungssuche, lassen sich viele von mir wahrgenommenen Nachteile umgehen.

